Der Peter Hammer Verlag
Eine Wuppertaler Geschichte



Facharbeit in Deutsch

Vorgelegt von Michael Gundlach

Wuppertal, den 19. März 2001

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Seit mehr als 30 Jahren veröffentlicht der Peter Hammer Verlag in Wuppertal kritische politische Sachbücher, Belletristik aus Afrika und Lateinamerika sowie anspruchsvolle Kinder- Jugendbücher. Während seiner Geschichte hat es der Peter Hammer Verlag nicht leicht gehabt, *den einen waren seine Veröffentlichungen zu fromm, den anderen zu links, den einen zu liberal, den anderen zu radikal*[1] Seine Geschichte ist geprägt von mutigen Ideen, vielen Freundschaften und wirtschaftlichen Risiken. Der Peter Hammer Verlag stand mehrfach vor dem Aus und hat es trotzdem geschafft, zu einer der wichtigsten Adresse für Dritte-Welt Literatur zu werden.

1 Einleitung

Unter dem breitgefächerten Spektrum der Medien gibt es in Deutschland eine große Anzahl von Buchverlagen. Ein Buchverlag befasst sich mit der Herstellung, Veröffentlichung und dem Vertrieb von Büchern. Im frühen Mittelalter war die Buchherstellung in Europa das Monopol der Schreibstuben der Klöster. Daher blieb auch über Jahrhunderte hinweg die Kunst des Lesens und Schreibens fast nur auf die Geistlichkeit beschränkt.
Der moderne Buchhandel entstand im 15. Jahrhundert mit der Entwicklung des Buchdrucks. Die ersten Drucker waren gleichzeitig auch Herausgeber der Werke, die sie herstellten. Das moderne Verlagswesen nahm seinen Anfang im 18. Jahrhundert. Der Verlagsbuchhandel wurde im Verlauf des 20. Jahrhunderts größer und umfangreicher. Massenwerbung und verschiedene technische Errungenschaften ermöglichten eine breite Verteilung. In Deutschland gibt es über 16.000 Verlage in sehr unterschiedlicher Größe. Nordrhein-Westfalen hat aus seiner Geschichte heraus einen Schwerpunkt bei religiöser Literatur und im Schulbereich. Der Industriestandort Ruhrgebiet war prädestiniert für Fachverlage. Seit 1945 produziert in NRW eine, vielfältige Verlagsszene eine große Palette von Büchern –

[1] Hermann Schulz in: ein Seltsamer Briefträger, Peter Hammer Verlag 1996

allerdings mit einem deutlichen Akzent auf Fach-, Wissenschafts- und Sachliteratur[2].

2 Die Gründung des Peter Hammer Verlages

2.1 Die christliche Tradition aus dem evangelischen Jugenddienstverlag

Der Verlag, der am 18. Juli 1966 als Peter Hammer Verlag ins Vereinsregister Wuppertal eingetragen wurde, hat seinen Ursprung in der Tradition des Bundes Deutscher Bibelkreise, einem Verband der evangelischen Jugendarbeit. Dieser Verband hatte bis in die Zeit des zweiten Weltkrieges hinein bei verschiedenen Verlagen Liederbücher, Jugendzeitschriften und christliche Bücher veröffentlicht. Deutschlands Jugend zu Christus zu führen, war das Ziel des Bundes deutscher Bibelkreise. Der Kirchenjurist Hermann Ehlers führte nach dem Krieg die Tätigkeiten dieses Verbandes zusammen und gründete 1951 den Jugenddienst-Verlag in Oldenburg. Um die Verlagsarbeit professioneller zu gestalten, stellte Hermann Ehlers 1953 einen gelernten Verlagsbuchhändler ein: den gebürtigen Wuppertaler Johannes Rau, der in der Buchhandlung Emil Müller in Wuppertal eine Buchhändlerlehre gemacht hatte. Johannes Rau verlagerte alle Bestände und Unterlagen dieses Verlages in die Wohnung seiner Mutter in der Riescheider Straße und bezog zwei Jahre später die Räume in der Völklinger Straße in Barmen. Damit war Johannes Rau der erste, der für den Verlag hauptberuflich arbeitete. Zusammen mit dem ersten Vorsitzenden des Verlages, Oberkirchenrat Johannes Schlingensiepen, erweiterte er das Programm um Bücher, die über den bisherigen Rahmen hinausgingen. Neue Schriftenreihen erschienen jetzt im Jugenddienst-Verlag, in denen es um theologische Fragen, Politik, Demokratie, dem Dritten Reich, um Judentum, Naturwissenschaft, Glaube und auch um Sexualität ging.

Johannes Rau, der während seiner Verlagstätigkeit gleichzeitig politisch aktiv war, war aus Zeitgründen gezwungen, sich mehr und mehr aus dem Verlagsgeschäft zurückzuziehen. Im Oktober 1960 stellte er deshalb den Buchhändler Hermann Schulz ein.

[2] www.nrw.de/landnrw/nrwlex/lexverbuech.htm

2.2 Gründung eines neuen Verlages mit neuer Ausrichtung

Eigentlich wollte der in Tansania geborenen Sohn eines Afrika-Missionars, Hermann Schulz, gelernter Buchhändler, nur kurz nach Deutschland zurück kommen, um eine Arbeitserlaubnis für die Türkei zu bekommen. Der ihm von Johannes Rau angebotene Zweijahresvertrag war ihm eigentlich zu lang, er wollte seine Reisen in alle Welt fortsetzen. Aber er blieb, weil es ihm gefiel: *„Die Leute im Umfeld des Verlags und der Freundeskreis um Johannes Rau, das waren Kirchenleute eines ganz anderen Zuschnitts: weltoffen, voller Humor. Das war damals eine Entdeckung für mich"*[3]. Er übernahm im Laufe der Zeit mehr Verantwortung und bald wurden ihm die hauptsächlich kirchlichen Themen des Jugenddienst-Verlages zu wenig. *„Das ist mir alles ein bisschen zu eng und zu fromm*"[4]. Er wollte einen neuen Verlag gründen mit einem breiteren Angebot, das über die unmittelbare christliche Jugendarbeit hinausgeht. Johannes Rau und die Aufsichtinstitution der Evangelischen Schülerarbeit unterstützten sein Vorhaben und stimmten zu. Am 18. Juli 1966 wurde ein neuer Verlag gegründet. Gründungsmitglieder waren neben dem Kirchenrat Johannes Schlingensiepen und Johannes Rau mehrere Vertreter aus den Verbänden der Evangelischen Schülerarbeit und der Wuppertaler Architekt Carl Ackermann, der dem Verlag die Räume in der Föhrenstrasse in Wuppertal-Barmen vermietete.

Doch ein Gründungsmitglied mit Namen Peter Hammer sucht man vergeblich, auch steht kein bekannter Vertreter des öffentlichen oder kirchlichen Lebens hinter diesem Namen, denn Peter Hammer gibt es nicht.
Pierre Marteau[5] und die deutsche Übersetzung Peter Hammer wird seit dem 17. Jahrhundert als Pseudonym von Schriftstellern und Druckern benutzt. Ein niederländischer Verlag benutzte erstmalig den Namen Pierre Marteau, um die eigentliche Herkunft eines Buches zu verschleiern. Im deutschen Sprachraum wurde mehr als drei Jahrhunderte lang dieser Tarnname benutzt, um der Zensur der Obrigkeit zu entgehen. Unter dem Decknamen Peter Hammer veröffentlichte eine

---

[3] Interview mit Hermann Schulz in der Westdeutschen Zeitung vom 14.8.2001
[4] Forum Eine Welt, Ausgabe 11, 3. Quartal 2001
[5] Anm.: Pierre Marteau erweist sich als die Übersetzung eines Kölner Bürgerhauses „Zum Hammerstein".

Vielzahl von Autoren Schriften, die sich kritisch mit den politischen und kirchlichen Ereignissen ihrer Zeit auseinander setzten. Bis ins 19. Jahrhundert wurde der Tarnname Peter Hammer genutzt. Diese Verpflichtung, die Welt kritisch zu sehen, sollte in dem neu gegründeten Verlag fortgesetzt werden. Es war die Idee von Johannes Rau, an diese Tradition anzuknüpfen.

3 Schwerpunkte des Peter Hammer Verlages

3.1 Dritte-Welt

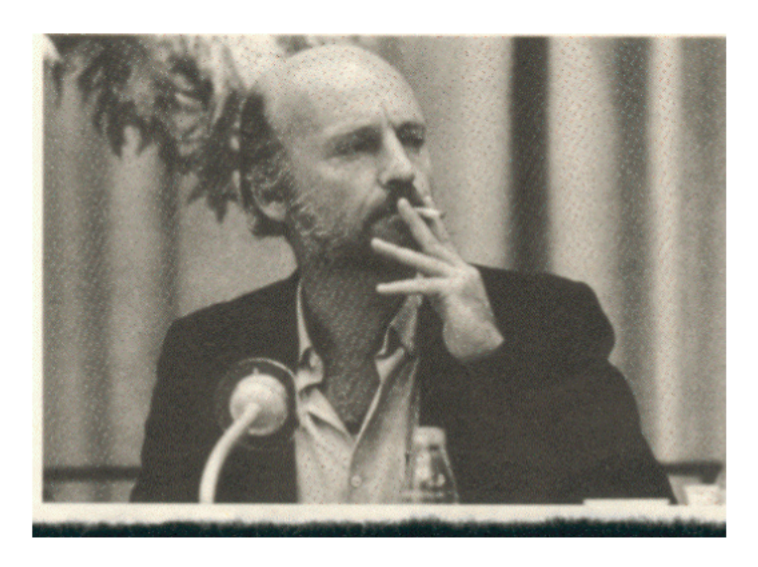
Der Peter Hammer Verlag entwickelte ein Programm in den Bereichen Sachbuch und Belletristik mit Texten aus und über die Länder Afrikas und Lateinamerikas. Auf einer Reise nach Nicaragua lernte der Verlagsleiter Hermann Schulz 1968 den revolutionären Theologen und Dichter aus Nicaragua, Ernesto Cardenal, kennen und veröffentlichte erstmals in Wuppertal dessen berühmte „Psalmen". Damit hatte der Verlag den später sehr bekannt gewordenen Autor, der 1980 mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet wurde, für Deutschland und Europa entdeckt *„Die Dichtung von Ernesto Cardenal ist ein Gang durch die Geschichte seines Kontinents, Erinnerung an Leiden und Hoffnung der Völker und eine wortgewaltige Mahnung zur Liebe als dem einzigen Element der Veränderung. Sein Werk ist begründet auf die Hoffnung, an die noch nicht entfalteten Möglichkeiten des Menschen*", urteilte der Stiftungsrat für den deutschen Buchhandel anlässlich der Preisverleihung.



Ernesto Cardenal 1980 zu Besuch bei Johannes Rau

Durch die Veröffentlichung Cardenals „Das Evangelium der Bauern von Solentiname“ und die revolutionären Ereignisse, die zu dieser Zeit in Mittel- und Südamerika abliefen, folgte eine Vielzahl von Publikationen zur Theologie der Befreiung auch von anderen Autoren, die im Wuppertaler Peter Hammer Verlag veröffentlicht wurden und damit einem breiteren Leserkreis bekannt wurden. All diese Werke wurden zum Bindeglied zu zahlreichen Dritte-Welt-Gruppen innerhalb und außerhalb der Kirche, die sich für diese Länder engagierten.

Auf einer seiner Reisen lernte der Verlagsleiter Hermann Schulz im Jahre 1972 den Journalisten Eduardo Galeano in Costa Rica kennen. Mit der Entdeckung von Eduardo Galeano und der Veröffentlichung seines Roman „Die offenen Adern Südamerikas“ hatte der Peter Hammer Verlag einen Titel, der zum Schlüssel zum Verständnis Lateinamerikas und des Elends der Dritten Welt wurde. *„Ein Buch für alle, die nicht resignieren und sich einer Kultur verweigern, die Konsum, Gewalt und Ungleichheit propagiert sowie mit ihrer Gleichmacherei Vielfalt und Phantasie verhindert“,* urteilte die Süddeutsche Zeitung.



Eduardo Galeano

1981 lernte Hermann Schulz die nicaraguanische Schriftstellerin Gioconda Belli auf dem Flughafen von Managua kennen. Sie hatte sich am Widerstand gegen die Diktatur in Nicaragua beteiligt und lange Jahre im Exil gelebt. Sie war schon eine erfolgreiche Lyrikerin. Ihr erster Roman wurde im Peter Hammer Verlag veröffentlicht und war sehr erfolgreich. Der Roman „Die bewohnte Frau“, von der

sich innerhalb von sieben Jahren 800.000 deutsche Exemplare verkaufen ließen, wurde 1989 zum politischen Buch des Jahres.

Neben vielen Autoren aus Lateinamerika ist Literatur aus Afrika ein weiterer Schwerpunkt des Verlages. Am Anfang aller Kontakte zu Schwarzafrika stand ein heute unbekannter Autorenname: Michael Kayoyoya aus Burundi. Er war bei Rassenunruhen zwischen Tutsi und Hutu ums Leben gekommen, seine Aufzeichnungen gerieten über Willy Brandt, dessen Entwicklungshilfe-Minister Erhard Eppler zur Veröffentlichung an den Peter Hammer Verlag. Von da an beschloss der Verlag, sich dem literarischen Afrika zu widmen. *„Die Stimme Afrikas wird nur in Europa gehört*“[6], sagt Hermann Schulz und beschreibt damit die Situation der Literatur in Afrika. Da es dort kaum Verlage gibt und der größte Teil der Bevölkerung nicht lesen kann, hat der Peter Hammer Verlag die Herausforderung angenommen, afrikanische Autoren zu Wort kommen zu lassen. Die afrikanischen Autoren stellen die Probleme, Wünsche und Ängste ihres Landes dar, die aus einer langen Leidenszeit aus Kolonialismus, Rassismus und Sklaverei geprägt sind. In den 70er Jahren erfand der Verlag den „Dialog Afrika“, eine Buchserie, deren Anfänge zunächst sehr mühsam waren. *„Die Bücher afrikanischer Autoren sind nicht leicht verständlich*“[7]. Sachbücher und Romane aus Afrika sind keine leicht verkäufliche Romantik, sondern authentische Darstellungen. Trotz aller Schwierigkeiten hat der Verlag viele afrikanische Autoren unter Vertrag.

3.2 Sachbücher aus Politik, Erziehung, Theologie

Politik, Erziehung und Theologie sind weitere grundlegende Programmbereiche des Peter Hammer Verlages. Einer der vielen Autoren ist der Wuppertaler Rechtswissenschaftler Armin T. Wegener, der 1886 in Elberfeld geboren wurde. Er hatte sich als Sanitäter und türkischer Offizier einen Namen als Anwalt für das armenische Volk gemacht. Schon vor 1933 schrieb Wegener einen offenen Brief an Adolf Hitler, in dem er vor den Folgen einer judenfeindlichen Politik warnte. Diese Warnung brachte ihn ins Konzentrationslager und später ins Exil. Er war inzwischen in Deutschland vergessen und totgesagt. Doch mit seinem Brief an Hitler fand er

[6] Westdeutsche Zeitung vom 6.8.1994

den Weg zum Peter Hammer Verlag. Bis zu seinem Tod 1978 veröffentlichte er noch drei Bücher, die jedoch nur schwer Fuß fasten. Im Frühjahr 2002 kam eine dreisprachige Ausgabe seines Briefes an Hitler auf den Markt. Hiermit sollte wieder ein Zeichen gegen Rassismus und Abgrenzung gesetzt werden. Im Jahre 1978 verstarb Armin T. Wegener. Seine Urne wurde 1996 in Eriwan in Armenien mit einem Staatsbegräbnis beigesetzt.
Ein weiterer Autor aus Wuppertal, der im Peter Hammer Verlag veröffentlicht hat, schreibt über seine Erlebnisse im Konzentrationslager Kemna in Wuppertal Beyenburg. Karl Ibach wurde mit achtzehn Jahren als jüngster Gefangener in das Konzentrationslager Kemna eingewiesen. Als er nach seiner Freilassung 1933 weiter gegen die politischen Machenschaften der Nazis tätig war, wurde er wegen Hochverrats angeklagt und 1936 für weitere acht Jahre inhaftiert. Als er 1947 entlassen wurde, schrieb er seine Erlebnisse im KZ Kemna auf und veröffentlichte 1948 das Buch „Kemna - Wuppertaler Konzentrationslager 1933-1934".

3.3 Kinder- und Jugendbücher

Ein weiteres wichtiges Standbein des Verlages sind Kinder- und Jugendbücher. Diese Bücher und Kalender genießen einen besonders guten Ruf - dank der schönen Zeichnungen des Wuppertaler Zeichners Wolf Erlbruch. Die Kinderbücher des Peter Hammer Verlages sprechen die Phantasie an und führen auf besondere Art und Weise in die Welt fremder Kulturen. *„Unsere Bücher sind nicht niedlich und plüschig wie die meisten Kinderbücher"*[8]. Die Geschichten von Kindern aus Afrika sollen neugierig machen und helfen, Vorurteile abzubauen. Viele der in der Jugendbuchreihe „Gallileo" erschienen Titel entführen die Phantasie in die fernen Welten Afrikas und Südamerikas. Mit der Entdeckung des Zeichners und Grafikers Wolf Erlbruch, der ebenfalls aus Wuppertal stammt, hat der Verlag ein unverwechselbares Profil gewonnen. Die Bilderbücher „Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat" und „Das Bärenwunder", die beide von Wolf Erlbruch illustriert worden sind, wurden preisgekrönt. *„Die witzigsten und skurrilsten Bilder, die es derzeit zwischen Buchdeckeln gibt"*, urteilte DIE ZEIT in den 90er Jahren.

---

[7] Hermann Schulz in: Börsenblatt, Nr. 66 vom 16. August 1996





Durch diese Erfolge konnte der Verlag weitere Kinderbuchautoren und Illustratoren unter Vertrag nehmen, die alle dem hohen Niveau gerecht werden. Mit dem deutschen Jugendliteraturpreis 2000 wurde das Bilderbuch „Eins zwei drei Tier“ ausgezeichnet.



[8] Claudia Putz, Verlagssprecherin, in Westdeutsche Zeitung vom 21.10.2000

Nicht nur das beste, sondern auch das schönste Bilderbuch des Jahres 2000 kommt aus dem Peter Hammer Verlag. „Mond und Morgenstern" erzählt eine Geschichte aus Afrika. Dieser Titel wurde im Jahre 2000 mit der Goldenen Letter ausgezeichnet, der höchsten Auszeichnung im internationalen Wettbewerb „Schönste Bücher aus aller Welt 2000".

Das schönste Buch der Welt 2000

4 Schwierigkeiten und Erfolge

Seit seiner Gründung im Jahre 1966 hat der Verlag Höhen und Tiefen erlebt. Die Aufbruchzeit Ende der 60er Jahre gestaltete sich schwierig. Die Bücher waren nicht leicht an die Buchhandlungen zu vermitteln. In einer christlichen Buchhandlung wurde Hermann Schulz gesagt, er möge niederknien und Gott für das „schlimme Programm" um Verzeihung bitten. Ein neu gegründeter linker Buchladen wollte *„solch liberale Scheiße eines total angepaßten Negers"* [9] ebenfalls nicht haben. Das Aufklärungsbuch „Zeig mal" wurde vom saarländischen Kultusminister als „systematische Anleitung zur Unsittlichkeit" bezeichnet. Der Verlag erlebte Demütigungen aber auch Ermutigungen. Viele Jahre verkauften sich die Bücher aus dem Peter Hammer Verlag schwer. Zu widersprüchlich erschien vielen Buchhändlern das Programm. Die Bücher aus und über Afrika waren nicht leicht lesbar. Hermann Schulz formulierte das Profil des Verlages so: *„irgendwo zwischen*

Literatur, Politik, Theologie, Erziehung, Poesie und Erotik"[10]. Mit der Hilfe von vielen Freunden und Unterstützern in Kirche und Politik setzte der Verlag unbeirrt seinen Weg fort, er gab Bücher heraus über Themen der südlichen Kontinente, politische Literatur und unkonventionelle Bücher über Erziehung und Aufklärung. Erfolge erreichte der Verlag mit Büchern zur deutschen Geschichte, mit den Büchern von Ernesto Cardenal und weiteren Büchern aus Lateinamerika. Durch die politischen Unruhen in Nicaragua und dem Sturz der Diktatur wurde der Peter Hammer Verlag zu einer wichtigen politischen Adresse für Autoren aus Nicaragua und Lateinamerika. Der Peter Hammer Verlag hatte sich stark mit den politischen Umbrüchen in Nicaragua befasst.. Die wirtschaftlichen Probleme des Verlages waren groß.. Mittlerweile stand er kurz vor dem Aus. In dieser Zeit bekam der Verlag unerwartete Unterstützung. Kirchliche Verbände, Buchhandlungen und viele Leser ermöglichten einen Neuanfang. Auch die Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels an Ernesto Cardenal brachte dem Verlag einen großen Umsatzzuwachs Die neuen Ziele konzentrierten sich dann auf: *„1. Das Programm gestalten, 2: Verkaufen, 3.: Die Finanzen kontrollieren!"*[11]

Es ist dem Peter Hammer Verlag danach gelungen, wirtschaftliche Stabilität zu erreichen und seine Identität zu finden. Das Verkaufen von Literatur aus Afrika und Lateinamerika ist nicht leicht, ebenso wie qualitätsvolle Kinderbücher. Doch inzwischen ist der Peter Hammer Verlag zu einer der wichtigsten Adressen für Dritte-Welt Literatur geworden. Dabei geht es dem Verlag stets darum, den Kontinenten Afrika und Lateinamerika selbst eine Stimme zu geben, indem ihre wichtigsten Autoren in deutscher Sprache zu Wort kommen. Auch mit dem Kinderbuchprogramm gelangen einige sehr große Erfolge. Mit der Bildergeschichte zum kleinen Maulwurf gelang ein Bestseller, der in 17 Ländern erschienen ist. Im Peter Hammer Verlag stand nie der wirtschaftliche Profit an erster Stelle, sondern gute Bücher zu machen. *„Wir befinden uns auf einer ständigen Gratwanderung zwischen Wirtschaftlichkeit, Profil, Image und inhaltlichem Anspruch"*[12]. Der Peter Hammer Verlag engagiert sich auch bei einem Programm zur Ausbildung junger

[9] Hermann Schulz in: Ein seltsamer Briefträger, Peter Hammer Verlag, 1996, Seite9
[10] Der Weg, Nr. 17 vom 21.4.1996
[11] Hermann Schulz in: Ein seltsamer Briefträger, Peter Hammer Verlag, 1996, Seite 148
[12] Hermann Schulzi n: Remscheider General Anzeiger vom 21. Juli 2002

Verleger in Entwicklungsländern. Kontakte und Freundschaften bestehen in aller Welt.

Seit dem Jahre 2001 ist die Verlagsleitung an Monika Bilstein übergegangen.
Zu fünft, inklusive Verlagsleiterin, geben die Wuppertaler im Jahr zirka 25-28 Titel heraus. Anläßlich der neuesten Ausstellung des Peter Hammer Verlages in der Wuppertaler Stadtbibliothek am 12. März 2002 gab die neue Verlagsleiterin einen Ausblick auf die zukünftige Entwicklung des Verlages: er soll wirtschaftlich solide sein, es sollen weiterhin ideenreiche Bücher publiziert werden, nach Möglichkeit soll der Verlag weiter wachsen und er möchte sich weiter seine Unabhängigkeit bewahren.

5 Schlussbemerkung

„Warum soll man Bücher aus dem Peter Hammer Verlag lesen? *„Sie sind ungewöhnlich, außergewöhnlich, toleranter, emanzipierter als viele andere. Außerdem stärken sie die Wahrnehmung des Fremden*[13].
Die Unwissenheit über Kulturen anderer Völker, die Vorurteile gegenüber anderen Menschen sollen mittels Literatur überwunden werden.
Wenn man sich mit fremden Kulturen auseinander setzt, lernt man sie besser zu verstehen, man kommt ihnen auf einer gefühlsmäßigen Ebene näher und begegnet ihnen offener und toleranter. Durch die Literatur anderer Völker, die im Peter Hammer Verlage veröffentlicht werden, lernt man die Problem, Wünsche, Ängste, ja sogar ein Stück ihrer Persönlichkeit kennen.

[13] Interview mit Monika Bilstein, Westdeutsche Zeitung vom 14.8.2001

6 Quellenangabe

6.1 Literatur

Das Börsenblatt vom 16. August 1996
Der Weg vom 21. April 1996
Forum eine Welt, Nr.11, 3. Quartal 2001
Hermann Schulz in: Ein seltsamer Briefträger, Wuppertal: Hammer 1996
Remscheider Generalanzeiger vom 21. Juli 2001
Westdeutsche Zeitung vom 1. März 1988
Westdeutsche Zeitung vom 11.März1998
Westdeutsche Zeitung vom 13. April 1996
Westdeutsche Zeitung vom 14. August 2001
Westdeutsche Zeitung vom 17. März 2000
Westdeutsche Zeitung vom 21. Oktober 2000
Westdeutsche Zeitung vom 6. August 1994
Westdeutsche Zeitung vom11. Oktober 1999
Wupper Nachrichten, Nr.20, 1988
Wuppertaler Rundschau vom 9. Juni 1999

6.2 Internet

www.nrw.de/landnrw/nrwlex/lexverbuech.htm
www.ph-heidelberg.de/org
www.buchnrw.de

Anhang

Am 19.3.2002 führte ich folgendes Interview mit Hermann Schulz:

Den meisten Menschen ist die afrikanische Kultur sehr fremd. Was fasziniert Sie an den Geschichten aus Afrika?

Zunächst einmal lerne ich mich beim Lesen fremder Literatur selber besser kennen, und ich lerne diese Völker kennen, ihre Visionen im Alltagsleben, ihre Probleme. Das ist zunächst einmal für den Leser ein großer Gewinn. Zum anderen halte ich es für problematisch, einen Teil der Welt von unserer Wahrnehmung, dem Dialog, von dem jeder redet, auszuschließen, in dem man einfach darüber hinweggeht. Deshalb denke ich, ist es auch ein Gebot der Fairness, die Literatur der Völker des Südens, die wirtschaftlich benachteiligt sind, zur Kenntnis zu nehmen und genau zu lesen, denn das, was sie schreiben, sagt mehr über Länder aus als irgendwelche Wirtschaftsstatistiken.

Gibt es auch andere Verlage, die sich mit den Problemen dieser Autoren auseinandersetzen?

Leider zuwenig, denn die größte Hemmschwelle ist die Wirtschaftlichkeit, denn Bücher aus Afrika und Lateinamerika müssen übersetzt werden. Die Konzernverlage lassen die Finger davon, weil sie damit keine Gewinne erzielen können. Allerdings achten sie sehr darauf, wenn in kleineren Verlagen ein Autor, z.B. Gioconda Belli, berühmt wird, dass sie dann mit großen Vorschüssen die Leute auskaufen. Es gibt einige kleinere, mit denen wir uns auch sehr verbunden fühlen und mit denen wir auch kooperiert haben, wie z.B. der Unions-Verlag in Zürich und der Lamor-Verlag in Göttingen. Das sind eigentlich zusammen mit dem Peter Hammer Verlag die Verlage, die dafür gesorgt haben, dass überhaupt etwas aus Afrika und Lateinamerika in den schwierigen 70er und 80er Jahren verlegt worden ist. Seit aber Garcia Marquez z.B. für Lateinamerika ein Bestseller-Autor geworden ist, haben sich dann natürlich auch die großen Verlage darum gekümmert. Ich freue mich über jeden Verlage, der sich z.B. auf Afrika einstellt und etwas dafür tut, denn man fühlt sich ja nicht wohl, wenn man so völlig isoliert der einzige Afrikafreund in den Verlagen ist.

Warum wurden die Bücher von Ernesto Cardenal und Eduardo Galeano so erfolgreich?

Was Ernesto Casrdenal angeht, hat niemand am Anfang damit gerechnet, als die Psalmen erschienen. Dann stellte man fest, dass die Studentenbewegung, wie auch die aufbrechende Gesellschaft Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre da etwas Entscheidendes entdeckten. Diese Psalmen waren nicht nur theologisch großartig, sie waren auch politisch eindeutig und waren eine Antwort auf die resignierte Haltung von Protestanten und Katholiken, was die Entwicklung in der Welt angeht. Hier sprach jemand mit der Vollmacht und im Auftrag der Ärmsten der Armen und der Unterdrückten und brachte eine ganz neue Sprache zum Klingen, wie man sie so in der Poesie, vor allen Dingen in der christlichen Poesie nicht kannte. Die politisierten Studenten lasen diese Psalmen als ein Ausdruck des Leidens und der Hoffnung Lateinamerikas. Die Christen lasen diese Psalmen, weil sie dort die bekannten Themen der Psalmen der Bibel wiederfanden und gleichzeitig daran erinnert wurden, dass diese Psalmen immer auch auf der Seite der Entrechteten und Unterdrückten gestanden haben. Das wurde in die Gegenwart gehoben. Ein Beispiel dazu: Zunächst einmal war der deutsche Evangelische Kirchentag überhaupt nicht dafür, Cardenals Psalmen dort irgendwie vortragen zu lassen und wimmelten das ab. Als dann aber die Russen in Prag einmarschierten, da riefen sie hektisch den Verlag an, sie hatten da doch was mit Unterdrückung, mit Panzern usw., das wollen wir jetzt haben. Da entdeckten sie plötzlich, dass es unsere Welt auch ist, nicht nur die Dritte Welt, dass uns diese Texte viel zu sagen haben und das machte den Siegeszug dieser Psalmen aus.
Bei Galeano fand noch etwas besonderes statt. Hier war ein Journalist zum Historiker geworden seines eigenen Kontinentes, der die Geschichte Lateinamerikas von unten her erzählt. Und das war ein Bild, das man nicht kannte. Da war auf der einen Seite ein großer Bedarf, ein bisschen mehr zu wissen über diesen Kontinent, aus dem Che Guevara kam und viele Befreiungstheologen, und sie entdeckten ein Stück spannender Geschichte der Unterdrückung des Imperialismus, vorgetragen in einer glänzenden Sprache, wunderbarer Formulierungskunst und großer Leidenschaft, in dem der Autor seine eigene Position auch immer voll mit hinein brachte. Das hat überzeugt.

Wie haben Sie Ernesto Cardenal kennengelernt? Haben Sie heute noch Kontakt?

Ich habe regelmäßig Kontakt zu ihm, denn er ist nicht nur Autor sondern auch ein persönlicher Freund. Außerdem ist er eine Persönlichkeit, die unverwechselbar ist auf

der Welt. Ich möchte ihn von der Palette der Farben der Menschen, die ich kenne, eigentlich nicht missen. Ich habe ihn durch irre Zufälle kenngelernt. In einer Züricher Zeitung,, die Tat, eine Tageszeitung, erschienen einmal zwei Gedichte von ihm, übersetzt von einem Rumänen, der auf Hawaii lebte und über den Weg nach Hawaii und dann nach Kolumbien kam ich schließlich auf das Land Nicaragua, und durch mehrere Zufälle bekam ich tatsächlich seine Adresse. Ich fragte ihn, ob wir sein Buch drucken dürften, die Psalmen. Er war sofort einverstanden. Ich hatte damals noch den Ehrgeiz, jeden Autor persönlich kennelernen, das war mein persönliches Ethos. Ich musste auf der Landkarte nachgucken, wo Nicaragua liegt, denn ich wusste es nicht. Ich habe mich erkundigt, welche poitischen Verhältnisse da waren und stieß dann auf die schlimmste und älteste Diktatur Lateinamerikas. Ich bin hingereist und wir haben uns sogleich angefreundet. Das hat mein ganzes Berufsleben begleitet, auch die Betreuung seines Werkes, obwohl es häufig sehr schwierig war, denn er ist hauptsächlich Autor von Gedichten und die haben nicht gerade Konjunktur in unserem Land. Aber er ist gleichzeitig ein Stück Geschichte der Theologie und Politik Lateinamerika. Er ist es, der mich auch tief hineingezogen hat in die gesellschaftspolitischen Veränderungen in Nicaragua, die sandinistische Revolution, deren Hauptbüro in Deutschland oder Europa meist in meiner Wohnung war. Das ist natürlich auch eine wahnsinnige Erfahrung. Es war zwar für den Verlag manchmal sehr problematisch, das auch alles zu finanzieren, denn wenn ich mal ein paar Wochen unterwegs war für die Solidaritätsbewegung und Cardenal als Minister auch Besuche machte, weil noch kein Botschafter da war, ist das schon eine Belastung. Er bekam dann den Friedenspreis des deutschen Buchhandels. Das hat dann auch vieles wieder wett gemacht. Das Bewusstsein, auch in der Gesellschaft hier und in Nicaragua an der Veränderung ein kleines bisschen teilgebnommen zu haben, das ist ein gutes Gefühl.

Haben Sie alle Bücher des Peter Hammer Verlages selbst gelesen?

Nein! Ich schätze, dass ich die Hälfte ungefähr gelesen habe, aber es gibt sehr viele Bücher für die praktische Jugendarbeit, die Schularbeit, es gibt historische Werke, die habe ich nicht alle gelesen. Ich hätte sie gerne alle gelesen, aber immerhin habe ich von allen einen Eindruck und kann mitreden. Aber diese Art Dillitantismus, der dahinter steht, gehört auch zum Verleger. Es würde ja bedeuten, dass ich jährlich mindestens 30 Bücher aus eigener Produktion lesen muss, damit wäre das, was ich an Freizeit hatte,

erschöpft. Ich interessiere mich auch noch für andere Literatur, aber den größten Teil habe ich gelesen und ich weiß ziemlich genau, aus welchem Geist heraus, diese Bücher geschrieben sind.

Nach welchen Kriterien lesen Sie die Bücher

Viele musste ich lesen, ganz einfach, um zu einer Entscheidung zu kommen. Das trifft vor allem auf die Literatur zu. Da habe ich sehr drauf geachtet, dass ich alles gelesen habe. Aber bei Sachbüchern habe ich mich häufig auf die Meinung von Gutachtern, denen ich vertrauen konnte, verlassen und die haben mir diesen Teil der Arbeit und damit auch einen Teil der Entscheidung abgenommen, wobei die letzte Entscheidung, die letzte Verantwortung immer beim Verleger liegt.

Wie wird entschieden, welches Buch im Peter Hammer Verlag erscheinen wird?

Also es gibt drei Kriterien. Zunächst einmal muss es professionell geschrieben sein, gut recherchiert, es muss glaubwürdig sein. Das zweite Prinzip ist, es muss einen gewissen Unterhaltungswert haben, nichts ist so schlimm wie Langweile, engagierte Langeweile ist noch viel schlimmer. Und wenn man engagierte Bücher macht, so sollten sie möglichst unterhaltend sein, und sie sollten auch schön sein. Ich bin stolz darauf, dass der Peter Hammer Verlag mehrfach ausgezeichnet ist und mit dem deutschen Art Director’s Club für das schönste Buch des Jahres. Den Preis für das schönste Buch der Welt haben wir vor zwei Jahren gewonnen und immer wieder sind wir auf der Liste der schönsten Bücher Deutschlands. Das haben wir bewusst angestrebt und haben die Bücher so unterhaltsam, so schön wie möglich gemacht. Denn wenn man etwas Schwieriges verkaufen will, muss man klug sein wie die Schlangen. Das dritte Prinzip ist natürlich die Wirtschaftlichkeit, und das ist der Knackspunkt. Es muss sich verkaufen können. Die Markteinschätzung ist schwierig bei Büchern, denn für kein Buch, das noch nicht bekannt ist, gibt es einen Bedarf. Der Bedarf muss erst geweckt werden. Aber wir haben auch häufig Bücher gedruckt, bei denen wir Zweifel hatten, ob sie wirtschaftlich vernünftig verkäuflich sind. Dann haben wir alles daran gesetzt, das Publikum zu überzeugen. Wir haben durch die Werbung, durch den Vertrieb, durch unsere Glaubwürdigkeit beim Buchhandel es häufig auch erreicht, dass ein solches Buch dann auch richtig toll in den Markt rein kam. Das waren dann die Sternstunden.

Glauben Sie, dass das Buch im Zeitalter von Internet und den neuen Medien eine Zukunft hat?

Auf jeden Fall! Ich halte die neuen Medien, zunächst einmal das Internet, für eine Riesenmüllkippe, aus der man sich Nützliches ziehen kann. Aber es ist Wahnsinn, eine völlige Überschüttung, es ist eine große Versuchung, sich da dauernd reinzubegeben. Ich persönlich tue es nur ganz selten, wenn ich was brauche. Aber das Buch ist etwas so Intimes, das ist ein Medium des Dialogs zwischen dem einzelnen Leser und dem Autor, und das ist unersetzbar. Das kann nur durch die Form des Buches, die eigentlich eine geniale Form ist und nicht zu verbessern ist, gewährleistet sein. Ein Buch kann man mit ins Bett nehmen, das kann ich auf Reisen mitnehmen, das kann ich auf der Parkbank lesen, das kann ich unterwegs lesen. Dieser intime Dialog ist mit einem Computer oder mit dem Internet nicht zu machen.

Was wünschen Sie persönlich dem Peter Hammer Verlag für die Zukunft?

Das er möglichst in jedem Programm, also alle halbe Jahre ein paar Titel hat, die dafür sorgen, , dass der Verlag durch große Auflagenzahlen wirtschaftlich Ruhe hat. Je mehr wirtschaftliche Ruhe einkehrt, also eine gewisse Stabilität, umso mehr Zeit haben die Kollegen und Kolleginnen, sich um Inhalte zu kümmern. Das fehlt häufig in einem kleinen Verlag, wo mehr gearbeitet wird als in großen Verlagen oder Konzernen und wo mehr an Professionalität und an Engagement abverlangt wird. In dem Maße, in dem die wirtschaftliche Seite stabil ist, um so bessere und schönere Bücher können sie machen. Und das wünsch ich Ihnen vor allem.

Ich danke Ihnen für das Interview.